

---

# EIN KLEINER MÜNZSCHATZ AUS DEM DREISSIGJÄHRIGEN KRIEG, GEFUNDEN AM TÜRKHEIMER BERG IN GEISLINGEN AN DER STEIGE (LKR. GÖPPINGEN)

---

Ulrich Klein und Matthias Ohm

Vorgestellt wird hier ein kleiner Münzschatz aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs, der aus 78 silbernen Kleinmünzen besteht (Abb. 1). Sie wurden bei einer ungenehmigten Suche mit der Metallsonde gefunden und Ende Juli 2017 dem Landesamt für Denkmalpflege in bereits gereinigtem Zustand übergeben. Nach Angabe des kooperationsbereiten Finders stammen sie vom Türkheimer Berg in Geislingen an der Steige (Lkr. Göppingen). Der Fund lässt sich in drei Gruppen einteilen: Beim größten Teil, d. h. bei 54 Stücken, handelt es sich um einseitige Pfennige aus der Zeit vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis etwa 1612 (Kat. A). Eine zweite Gruppe umfasst 20 ebenfalls einseitige Pfennige des kurzen Zeitraums von 1624 bis 1626 (Kat. B). Dazu kommen noch vier zweiseitige, ungefähr gleichzeitige Münzen. Davon tragen drei Jahreszahlen von 1622 bis 1625 und eine ist undatiert (Kat. C).

## VOR UND NACH DER „KIPPER- UND WIPPERZEIT“ GEPRÄGTE MÜNZEN

In ihrer Zusammensetzung umschließen die 78 Münzen gleichsam *das* einschneidende geldgeschichtliche Ereignis des 17. Jahrhunderts – die in die Anfangsjahre des Dreißigjährigen Kriegs fallende sog. Kipper- und Wipperzeit von 1621/22. Sie brachte eine Inflation bisher unbekanntes Ausmaßes, die sich in einer rapiden Verringerung des Silbergehalts der Münzen niederschlug.<sup>1</sup> Eine derartige „Kippermünze“, allerdings noch recht ordentlichen Gehalts, ist unter den 78 Geprägten aus Geislingen nur durch ein Nürnberger 5-Kreuzer-Stück von

1622 vertreten (Kat. Nr. 50). Da es noch einen gewissen Wert verkörperte, blieb es auch nach der Kipperzeit im Geldumlauf. Die schlechteren, praktisch nur noch aus Kupfer bestehenden Kippermünzen wurden dagegen für wertlos erklärt und eingeschmolzen. Derartige Stücke sind deshalb im Geislinger Fundkomplex nicht enthalten. Entsprechend der Datierung der nach der Kipperzeit entstandenen Prägungen des Geislinger Münzschatzes ist dessen Abschluss und Verbergung wohl bald nach 1626 erfolgt.

Nach der schweren Krise der Kipper- und Wipperzeit bemühten sich die Münzherrschaften, das Vertrauen in das umlaufende Geld – insbesondere das Kleingeld – wiederherzustellen. So gaben beispielsweise der Mainzer Erzbischof, der Landgraf von Hessen-Darmstadt, der Graf von Nassau-Saarbrücken und die Reichsstadt Frankfurt am Main in einer gemeinsamen Aktion Halbbatzen (Albus) und Pfennige (Kat. Nr. 41) aus.<sup>2</sup>

## 75 PFENNIGE UND DREI KREUZER-NOMINALE

In ihrer Nominalstruktur stellen die Geislinger Münzen ein typisches Kleingeld-Ensemble ihrer Zeit dar. Bei 75 der insgesamt 78 Exemplare handelt es sich um Pfennige, also die kleinsten Geldstücke, die damals geprägt wurden. Außerdem sind im Fund auch jeweils ein 1-, ein 2- und ein 5-Kreuzer-Stück – Münzen im Wert von 4, 8 und 20 Pfennigen – enthalten. Die Pfennige, die durchweg einseitig waren, hatten einen Durchmesser von nur etwa 12 bis 14 mm,

---

1 Rittmann 1975, 223–256; Sprenger 2002, 105–110; Rittmann 2003, 74–79.

2 Schneider 2001, 41; 86 Nr. 65 U: 66; ders. 2003, 110.



<sup>1</sup> Ein Teil des Münzschatzes vom Türkheimer Berg in Geislingen an der Steige. Ohne Maßstab, vergrößerte Wiedergabe.

wogen etwa 0,2 bis 0,3 g und ihr Feingehalt lag zwischen 300 und 400 Tausendteilen oder auch darunter. Ihre Herstellung vollzog sich im Großen und Ganzen in zwei Phasen: Eine erste Rubrik, die bis zum Beginn des zweiten Viertels des 16. Jahrhunderts reicht, setzt sich überwiegend aus mainzisch-pfälzischen Vertragspfennigen sowie den anschließenden, auf den rheinischen Münzverträgen beruhenden Ausgaben mehrerer Partner oder auch den von diesen außerhalb der Verträge geprägten Pfennigen zusammen. Von diesen Münzen sind im erst 100 Jahre später abgeschlossenen Geislinger Bestand nur noch je ein Exemplar des Erzstifts und der Stadt Köln enthalten (Kat. Nr. 4 u. 5). In geringem zeitlichem Abstand folgen auf sie zwei von den rheinischen Emissionen räumlich und entsprechend auch im Münzbild abgesetzte, typische süddeutsche Pfennige aus Kärnten und Leuchtenberg (Kat. Nr. 1 u. 6).

Alle übrigen 50 Pfennige der ersten Gruppe des Geislinger Funds gehören dagegen der im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts wieder verstärkt einsetzenden zweiten Prägeperiode an (Kat. A). Die Herstellung dieser nach ihrer konkaven Form so benannten Schüsselpfennige wurde von verschiedenen, besonders im südlichen Bereich des Kurrheinischen Kreises und im Oberrheinischen Kreis gelegenen Münzherrschaften im Stil einer Massenproduktion betrieben.<sup>3</sup> Die ungewöhnliche Form der Münzen sollte vielleicht das Aufklauben der kleinen und dünnen Stücke erleichtern. Wie auch das Geislinger Ensemble zeigt, kamen sie beispielsweise aus dem Gebiet der pfälzischen Nebenlinien Veldenz (Kat. Nr. 8–10) und Zweibrücken (Kat. Nr. 11–14) oder aus der Rhein- und Wildgrafschaft zu Salm (Kat. Nr. 15–19) und der Grafschaft Solms (Kat. Nr. 20 u. 21). Auch für die Tatsache, dass da-

<sup>3</sup> Schneider 2003, 70–81.

rüber hinaus einige schweizerische Münzstände – so die Bischöfe von Chur und die Stadt St. Gallen – noch schlechtere, regelrecht für den Export nach Deutschland bestimmte Pfennige prägten, bietet der Geislinger Fund einige Belege (Kat. Nr. 32–34). Diese Pfennigflut war selbst durch zeitweilige Verbote und die Verordnung von Prägepausen kaum zu stoppen. Zu den Bemühungen, dieses Problem in den Griff zu bekommen, gehört schließlich auch ein Edikt der rheinischen Kurfürsten von 1609, das wieder die Prägung von Vertragspfennigen vorsah.<sup>4</sup> Von den Ausgaben dieses Reformversuchs, der bereits 1612 wieder abgebrochen wurde, sind im Fund von Geislingen vier Trierer Exemplare vertreten (Kat. Nr. 29).

### DER GEISLINGER FUND IM VERGLEICH

Dass all dieses Kleingeld seinen festen Platz im Geldumlauf hatte, zeigen – wie auch im vorliegenden Fall – nicht nur kleinere Barschaften, sondern ebenfalls mehr oder weniger ausschließlich daraus bestehende große Münzschatze mit hohen Stückzahlen. Ihre Besitzer sahen entweder keinen Anlass oder hatten keine Möglichkeit, ihre mitunter recht umfangreiche Ansammlung von Pfennigen überhaupt oder speziell vor deren Verbergung in größere Nominale umzutauschen. Ein Münzschatz dieser Art ist der 2005 entdeckte und 2017 veröffentlichte Fund von Preuschkorf im Elsass, der 7327 Pfennige oder ihnen entsprechende Gepräge umfasst.<sup>5</sup> Aufgrund des Umfangs dieses Schatzes und der darauf beruhenden Vielfalt der in ihm enthaltenen Gepräge kann seine Veröffentlichung als allgemeines neueres Referenzwerk für die Pfennige des 16. Jahrhunderts gelten. Dies belegen eindrucksvoll die hier im ersten Abschnitt des Katalogs (A) verwendeten Zitate.

Während der Schatz von Preuschkorf aber bald nach 1610 abgeschlossen wurde – zu einem Zeitpunkt, als die Massenproduktion von Pfennigen im Großen und Ganzen beendet war –, veranschaulicht der Geislinger Fund, dass dann nach der Kipperzeit gerade auch zur Behebung des durch die Außerkurssetzung des Kippergelds verursachten Kleingeldmangels die Pfennigprägung in einem gewissen Umfang wieder neu aufgenommen wurde. Neben den schon im 16. Jahrhundert tätigen ober- und mittelhheinischen Münzherrschaften wie Baden oder Trier (Kat. Nr. 36 u. 46) treten nun auch einzelne Emittenden aus Norddeutschland wie die

Städte Einbeck (Kat. Nr. 37 u. 38) und Northeim (Kat. Nr. 42) oder die Grafschaft Stolberg-Stolberg (Kat. Nr. 44 u. 45) auf den Plan. Auch die Schweiz ist erneut vertreten und zwar dieses Mal mit zwei Pfennigen der Stadt Chur (Kat. Nr. 47). Unter numismatischem Aspekt ist in dieser Gruppe einer der Leiningen Pfennige mit einer in dieser Form bisher nicht registrierten Wappenkombination am bemerkenswertesten (Kat. Nr. 40). Im Gegensatz zu den ‚alten‘ Pfennigen, die meistens undatiert sind, und zur Abgrenzung davon tragen die ab 1623 geprägten Stücke häufig eine Jahreszahl. Ein ähnliches Bild zeigt gerade bei den Pfennigen der viel größere, auch höherwertige Gepräge umfassende Münzschatz von Echternach, der nach 1635 verborgen wurde.<sup>6</sup> Der Neuaufnahme der Kleingeldprägung nach der Kipperzeit zuzurechnen sind aus Geislingen schließlich auch die zweiseitigen Stücke aus Bayern, Kempten und Straßburg (Kat. Nr. 48, 49 u. 51).

### DREI ANDERE KLEINERE MÜNZFUNDE DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Seinem Wert nach verkörperte der Geislinger Münzschatz ungefähr den Tagesverdienst eines Bauhandwerkers.<sup>7</sup> Als Beispiele für ähnliche kleinere Barschaften des 16./17. Jahrhunderts aus Südwestdeutschland sollen hier drei Funde aus Ulm, Eberstadt und Bruchsal angeführt werden.

Der 2011 bei einer archäologischen Untersuchung im Keller des Hauses Weinhofberg 5 in Ulm entdeckte Münzschatz war als Stapel in ein Tuch eingewickelt und wurde, damit der ursprüngliche Befund erhalten blieb, mit Hilfe eines Computertomografen ‚auseinandergenommen‘. Es handelte sich um eine typische, nach 1518 abgeschlossene Gruppe von 23 Münzen aus der schon oben erwähnten ersten Phase der Pfennigprägung.<sup>8</sup> Abgesehen von einem wohl ab 1508 geprägten Tiroler Kreuzer Maximilians I. als größerem Nominal bestand sie ausschließlich aus 22 Pfennigen. Sie kamen aus Köln (Stadt [8×] und Erzbistum [3×]), den Bistümern Osnabrück und Speyer (je 1×), der Stadt Worms (3×), Hessen (2×), Ulm (Gemeinschaftsprägung mit Überlingen und Ravensburg [3×]) sowie Bern (1×). Man könnte fast meinen, dass es einen Kölner vom Rhein an die Donau verschlagen hat.

Aus elf Pfennigen der zweiten Prägeperiode und einem entsprechenden Kreuzer setzte sich

4 Schneider 2003, 100–106.

5 Werlé u. a. 2017.

6 Weiller 1975, 365–391.

7 Verdenhalven 1968, 9.

8 Killinger/Scheschkewitz 2011, 248–250.

der schon 1919 entdeckte Fund aus Eberstadt im Kreis Heilbronn zusammen.<sup>9</sup> Die Münzen befanden sich in einem Lederbeutelchen, das in einer Spalte zwischen Wand und Balken eines Hauses versteckt war. Sie stammten aus Stolberg-Königstein (2×), Nassau-Weilburg (2×), dem Bistum Worms (1×) und der Stadt Straßburg (6 Pfennige, 1 Kreuzer).

Ähnlich wie der Geislinger Münzschatz ist auch der 2008 zum Vorschein gekommene, 22 Münzen umfassende Fund aus der John-Bopp-/Blumenstraße in Bruchsal in die zweite Hälfte der Zwanzigerjahre des 17. Jahrhunderts oder in die Zeit kurz danach zu datieren.<sup>10</sup> Er enthält aber mit acht illegalen französischen Douzain-Stücken, die zwischen 1625 und 1628/29 in den damals von Ludwig XIII. belagerten Stützpunkten der Hugenotten entstanden sind, einen ganz anderen, für sich stehenden und außergewöhnlichen Bestandteil. Von vier zweiseitigen Münzen, die gleichsam das geografisch-politische Umfeld des seinerzeit zum Bistum Speyer gehörenden Fundorts umreißen, gehört je ein 1622 geprägtes badisches und württembergisches Stück der Kipperzeit an, während ein 2- und ein 1-Kreuzer-Stück des bayerischen Kurfürsten Maximilian I. von 1624 aus dem ihm zugefallenen Heidelberg die nachkip-

perzeitliche Kleingeldprägung repräsentieren. Auch insgesamt zehn mittel- und oberrheinische Schlüsselpfennige gruppieren sich um die Kipperzeit herum. Fünf Stücke aus Hagenau, Nassau, Trier (2×) und Solms reichen bis 1612 und bei fünf Straßburger Pfennigen wird einmal mehr deutlich, dass die Version mit einem kleinen Wappenschild am Fuß der Lilie erst ab 1623 entstanden ist.<sup>11</sup> Zwei direkte Parallelen zwischen dem Bruchsaler und dem Geislinger Bestand ergeben sich bei einer Trierer Prägung (vgl. Kat. Nr. 27)<sup>12</sup> und auch im Fall des Solmsers „Spruchpfennigs“, bei dem die Buchstaben *S D G* über dem Wappenschild bemerkenswerterweise nicht den Münzherrn oder die Münzherrschaft bezeichnen, sondern *Soli Deo Gloria* (= „Gott allein sei Ehre!“) bedeuten (vgl. Kat. Nr. 21).<sup>13</sup>

Wie der Ulmer, Eberstädter und Bruchsaler Münzschatz zeigt auch das Geislinger Ensemble, dass im 16. und 17. Jahrhundert die einheimischen Prägestätten nicht in der Lage waren, den Geldbedarf im Lande – und ganz besonders auch den von Kleingeld – zu decken. Alle diese Funde enthalten deshalb nur wenige oder gar keine Prägungen, die damals von Münzherrn auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Baden-Württemberg ausgegeben wurden.

9 Fund (Inv. Nr. MK 4335 vom 10.4.1919) und Fundakten im Münzkabinett des Landesmuseums Württemberg. Die zwölf Münzen aus Eberstadt sind im digitalen Katalog auf der Website des Landesmuseums veröffentlicht: <<https://lmw.museum-digital.de/index.php?t=serie&serges=72>> (25.11.2020).

10 Klein/Ohm 2008, 299 f.

11 Vgl. Blaschegg 2011, 154 f. (Gruppe IV).

12 Vgl. Klein/Ohm 2008, 300 Abb. 254v.

13 Vgl. ebd. Abb. 254w.

## KATALOG

**A Einseitige Münzen (Pfennige/Schüsselpfennige) bis etwa 1612, meist undatiert  
Deutschland/Römisch-Deutsches Reich****1** Pfennig mit undeutlicher Jahreszahl (um 1530) (Fund-Nr. 69)*Münzherrschaft:* Haus Habsburg, Ferdinand I. (1521–1564)*Münzstätte:* Klagenfurt für Kärnten*Einseitig:* Jahreszahl über dem gespaltenen Schild Kärnten/Österreich (drei Leoparden/Binde), das Ganze in einem auf die Spitze gestellten Quadrat (imitierter Vierschlag)*Durchmesser:* 15 mm; *Gewicht:* 0,21 g*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 20.3.**2** Schüsselpfennig, ohne Jahr (1604–1607?) (Fund-Nr. 52)*Münzherrschaft:* Grafschaft Hanau, Linie Hanau-Münzenberg, Philipp Ludwig II. (1580–1612)*Münzstätte:* Hanau*Einseitig:* in einem Perlkreis die drei kleeblattförmig angeordneten, zum Teil geschwungenen Schilde von Hanau (drei Sparren), Münzenberg (quer geteilt) und Rieneck (fünf Querbalken), dabei im Feld drei Perlen, darüber die Buchstaben *PL* (= Philipp Ludwig), die den Perlkreis unterbrechen*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,15 g*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 30.**3** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab 1590) (Fund-Nr. 53)*Münzherrschaft:* Grafschaft Hanau, Linie Hanau-Lichtenberg, Philipp V. (1590–1599)*Münzstätte:* Wörth an der Sauer*Einseitig:* in einem Perlkreis die nebeneinander stehenden, leicht geschwungenen Schilde von Hanau (drei Sparren) und Lichtenberg (steigender Löwe nach links), die den dazwischen bzw. darunter platzierten Schild von Ochsenstein (zwei Querbalken) teilweise verdecken, darüber innerhalb des Perlkreises der Buchstabe *P* (= Philipp)*Durchmesser:* 14 mm; *Gewicht:* 0,39 g*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 31.**4** Vertragsschüsselpfennig, ohne Jahr (ab 1502/1515) (Fund-Nr. 11)*Münzherrschaft:* Erzbistum Köln, (Hermann IV. von Hessen [1480–1508] und/oder Hermann von Wied (1515–1546)*Münzstätte:* unbestimmt (Deutz?)*Einseitig:* in einem Perlkreis quadrierter Schild Köln/Mainz/Pfalz/Trier (Kreuz/Rad/Wecken/Kreuz), darüber der Buchstabe *h* (= Hermann), der den Perlkreis unterbricht*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,17 g*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 46.**5** Vertragsschüsselpfennig, ohne Jahr (ab 1512) (Fund-Nr. 72)*Münzherrschaft:* Stadt Köln*Einseitig:* in einem Perlkreis quadrierter Schild Mainz/Köln/Trier/Pfalz (Rad/Kreuz/Kreuz/Wecken), darüber drei Kronen, die den Perlkreis unterbrechen*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,19 g*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 47.**6** Pfennig, 1531 (Fund-Nr. 78)*Münzherrschaft:* Landgrafschaft Leuchtenberg, Johann IV. (1487–1531)*Münzstätte:* Pfreimd*Einseitig:* innerhalb eines feinen Strichelkreises zwei nebeneinander gestellte Schilde mit Wappen (Binde/Balken) und Helmzier (Mannsrumpf), darüber die Jahreszahl, darunter zwischen zwei Rosetten der Buchstabe *L* (= Leuchtenberg)*Durchmesser:* 14 mm; *Gewicht:* 0,19 g*Literatur:* Friedl 2003, Nr. 72; vgl. Werlé u. a. 2017, Nr. 51 (von 1530).

**7** Schüsselpfennig, ohne Jahr (Fund-Nr. 14)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Simmern, Johann II. (1509–1557), Georg (1559–1569) oder Richard (von Simmern-Sponheim, 1569–1598)

*Münzstätte:* Simmern

*Einseitig:* in einem Perlkreis der gespaltene Schild Pfalz/Bayern (Löwe/Wecken), darüber die Namensinitiale (I, G oder R), die den Perlkreis unterbricht und im vorliegenden Fall unleserlich ist

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,16 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 95; vgl. ebd. Nr. 91, 92 u. 94.



**8** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1570) (3x, Fund-Nr. 34, 46 u. 58)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Veldenz, Georg Johann (1544–1592)

*Münzstätte:* Veldenz

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Pfalz/Bayern (Löwe/Wecken) mit Herzschild Veldenz (Löwe), darüber die ligierten Buchstaben GHP (Georg Hans Pfalzgraf), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 13, 12 bzw. 13 mm; *Gewicht:* 0,22, 0,24 bzw. 0,24 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 97.



**9** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1592) (3x, Fund-Nr. 29, 36 u. 59)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Veldenz, Georg Gustav (1592–1634)

*Münzstätte:* Veldenz

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Pfalz/Bayern (Löwe/Wecken) mit Herzschild Veldenz (Löwe), darüber die Buchstaben GGP (= Georg Gustav Pfalzgraf), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 13, 14 bzw. 12 mm; *Gewicht:* 0,15, 0,18 bzw. 0,16 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 101.



**10** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ca. 1598) (Fund-Nr. 17)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Veldenz-Lützelstein, Johann August (1598–1611)

*Münzstätte:* Weinburg

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Pfalz/Bayern (Löwe/Wecken), darüber die Buchstaben LAP (= Johann August Pfalzgraf), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,21 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 104.



**11** Schüsselpfennig, ohne Jahr (2x, Fund-Nr. 15 u. 56)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Zweibrücken, Wolfgang (1532–1569)

*Münzstätte:* Meisenheim

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Pfalz/Bayern (Löwe/Wecken) mit Herzschild Zweibrücken (Löwe), darüber der Buchstabe W (= Wolfgang), der den Perlkreis unterbricht

*Durchmesser:* 14 bzw. 13 mm; *Gewicht:* 0,19 bzw. 0,18 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 106.



**12** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1588) (Fund-Nr. 19)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Zweibrücken, Johann I. (1569–1604)

*Münzstätte:* Zweibrücken

*Einseitig:* in einem Perlkreis die drei kleeblattförmig angeordneten Schilde Pfalz/Bayern/Zweibrücken (Löwe/Wecken/Löwe), darüber der Buchstabe J (= Johann), der den Perlkreis nicht unterbricht

*Durchmesser:* 14 mm; *Gewicht:* 0,19 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 108.1.



**13** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1588) (Fund-Nr. 30)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Zweibrücken, Johann I. (1569–1604)

*Münzstätte:* Zweibrücken

*Einseitig:* ähnlich wie Kat. Nr. 12, aber mit den Buchstaben I P (= Johann Pfalzgraf), die zwischen zwei Kügelchen stehen

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,22 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 109.2.



**14** Schüsselpfennig, ohne Jahr (2x, Fund-Nr. 35 u. 42)

*Münzberrschaft:* Pfalzgrafschaft, Linie Zweibrücken, Johann I. (1569–1604)

*Münzstätte:* Zweibrücken

*Einseitig:* in einem Perlkreis dreifach geständerter Schild Pfalz/Bayern/Zweibrücken (Löwe/Wecken/Löwe), darüber die Buchstaben *IP* (= Johann Pfalzgraf), die den Perlkreis nicht unterbrechen

*Durchmesser:* 12 bzw. 13 mm; *Gewicht:* 0,23 bzw. 0,28 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 110.1.



**15** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab 1594) (2x, Fund-Nr. 7 u. 71)

*Münzberrschaft:* Rhein- und Wildgrafschaft zu Salm, Linie Kyrburg, Otto (1548–1607)

*Münzstätte:* Kirn

*Einseitig:* in einem Perlkreis gespaltener Schild Rheingrafschaft/Salm (steigender Löwe nach links/zwei einwärts gebogene Fische, das Feld mit Kreuzchen bestreut), darüber die Buchstaben *OR* (= Otto Rheingraf), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* je 12 mm; *Gewicht:* 0,23 bzw. 0,26 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 118.1.



**16** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ca. 1605) (Fund-Nr. 75)

*Münzberrschaft:* Rhein- und Wildgrafschaft zu Salm, Linie Dhaun, Adolf Heinrich (1561–1606)

*Münzstätte:* Meddersheim

*Einseitig:* in einem Perlkreis gespaltener Schild wie bei Kat. Nr. 15, darüber die Buchstaben *AHR* (= Adolf Heinrich Rheingraf), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 14 mm; *Gewicht:* 0,19 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 119.



**17** Schüsselpfennig, ohne Jahr (5x, Fund-Nr. 21, 23, 26, 67 u. 74)

*Münzberrschaft:* Rhein- und Wildgrafschaft zu Salm, Linie Dhaun, Adolf Heinrich (1561–1606)

*Münzstätte:* Meddersheim

*Einseitig:* in einem Perlkreis gespaltener und hinten geteilter Schild Rheingrafschaft/Salm über Vinstingen (steigender Löwe nach links/zwei einwärts gebogene Fische, das Feld mit Kreuzchen bestreut, darunter Balken), darüber die Buchstaben *AHR* (= Adolf Heinrich Rheingraf), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 13, 13, 14, 13 bzw. 12 mm; *Gewicht:* 0,18, 0,20, 0,18, 0,16 bzw. 0,24 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 120.



**18** Schüsselpfennig, ohne Jahr (2x, Fund-Nr. 20 u. 76)

*Münzberrschaft:* Rhein- und Wildgrafschaft zu Salm, Linie Dhaun, Adolf Heinrich (1561–1606)

*Münzstätte:* Meddersheim

*Einseitig:* in einem Perlkreis die nebeneinander stehenden, sich miteinander auch überlappenden Schilde Rheingrafschaft und Salm (steigender Löwe nach links/zwei einwärts gebogene Fische, das Feld mit Kreuzchen bestreut), die den dazwischen bzw. darunter platzierten Schild von Vinstingen (Balken) teilweise verdecken, darüber die Buchstaben *AHR* (= Adolf Heinrich Rheingraf), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 13 bzw. 12 mm; *Gewicht:* 0,20 bzw. 0,19 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 121.



**19** Rheingräflicher Schüsselpfennig, ohne Jahr (Fund-Nr. 25)

*Einseitig:* mit gespaltenem Schild, bei dem die darüber angebrachten Buchstaben nicht erkennbar sind (wie Kat. Nr. 15 oder 16)

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,17 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 122.



**20** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1591) (5x, Fund-Nr. 1–4 u. 50)  
*Münzherrschaft:* Grafschaft Solms, gemeinschaftliche Prägung (1590–1610)

*Münzstätte:* Lich

*Einseitig:* in einem Perlkreis der geschwungene quadrierte Schild Solms/Minzenberg (steigender Löwe nach links/geteilt), darüber die Buchstaben C•S•L (= Comites de Solms-Lich), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 14, 13, 14, 13, 14 mm; *Gewicht:* 0,16, 0,22, 0,17, 0,14 bzw. 0,17 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 129.



**21** Schüsselpfennig, ohne Jahr (1612) (Fund-Nr. 39)

*Münzherrschaft:* Grafschaft Solms-Lich, Ernst II. (1602–1619)

*Münzstätte:* Lich

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Solms/Sonnenwalde/Minzenberg/Wildenfels (Löwe/Löwe/geteilt/Rose), darüber die Buchstaben S D G (= Soli Deo Gloria), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,13 g

*Literatur:* Joseph 1912, Nr. 71; vgl. außerdem Schrötter 1936a, 168 f.; ders. 1936b, 181 mit Taf. 164.1 sowie Klein/Ohm 2008, 300 mit Abb. 254w.



**22** Schüsselpfennig, datiert auf 1572–1574 (Fund-Nr. 8)

*Münzherrschaft:* Bistum Speyer, Marquard von Hattstein (1560–1581)

*Münzstätte:* Speyer

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Speyer/Hattstein/Hattstein/Weißenburg (Kreuz/sechsfach schräg rechts geteilt/Burg), darüber der Buchstabe M (= Marquard) sowie links und rechts neben dem Schild die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl, die wie der Buchstabe M den Perlkreis unterbrechen und von denen im vorliegenden Fall die rechts stehende unleserlich ist

*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,34 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 134.4.



**23** Schüsselpfennig, 1570 (Fund-Nr. 73)

*Münzherrschaft:* Grafschaft Stolberg, Linie Königstein, Ludwig II. (1535–1574)

*Münzstätte:* Königstein

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Stolberg/Königstein/Wertheim/Rochefort (Hirsch/Löwe/wachsender Adler über drei Rosen, 2 : 1 gestellt/Adler), darüber der Buchstabe K sowie links und rechts neben dem Schild die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl, die alle den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,26 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 140.



**24** Schüsselpfennig, ohne Jahr (Fund-Nr. 9)

*Münzherrschaft:* Grafschaft Stolberg, Linie Königstein, Ludwig II. (1535–1574)

*Münzstätte:* Ursel (Oberursel)

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Stolberg/Königstein/Eppstein/Minzenberg (Hirsch/Löwe/drei Sparren/geteilt und unten gegittert), darüber der Buchstabe V (= Vrsel), der den Perlkreis unterbricht

*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,16 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 141.



**25** Schüsselpfennig, ohne Jahr (Fund-Nr. 77)

*Münzherrschaft:* Grafschaft Stolberg, Linie Königstein, Ludwig II. (1535–1574)

*Münzstätte:* Wertheim

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Stolberg/Königstein/Wertheim/Rochefort (Hirsch/Löwe/wachsender Adler über drei Rosen, 2 : 1 gestellt/Adler), darüber der Buchstabe W (= Wertheim), der den Perlkreis unterbricht

*Durchmesser:* 14 mm; *Gewicht:* 0,22 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 143.



**26** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab 1604) (Fund-Nr. 61)

*Münzherrschaft:* Grafschaft Stolberg, Linie Ortenberg, Ludwig Georg (1572–1618)

*Münzstätte:* Ranstadt

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Stolberg/Königstein/Eppstein/Minzenberg (Hirsch/Löwe/drei Sparren/geteilt und unten nicht gegittert), darüber die Buchstaben *L G* (= Ludwig Georg), die den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,28 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 145.

**27** Schüsselpfennig, datiert auf 1590–1592, 1594 oder 1596 (Fund-Nr. 65)

*Münzherrschaft:* Erzbistum Trier, Johann VII. von Schönenberg (1581–1599)

*Münzstätte:* Koblenz

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Trier/Schönenberg (Kreuz/drei Kreuze, 2 : 1 gestellt), darüber der Buchstabe *I* (= Johann) sowie links und rechts neben dem Schild die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl, die alle den Perlkreis unterbrechen und von denen im vorliegenden Fall die rechts stehende unkenntlich ist

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,21 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 160.10.

**28** Schüsselpfennig, ohne Jahr (Fund-Nr. 33)

*Münzherrschaft:* Erzbistum Trier, Lothar von Metternich (1599–1623)

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Trier/Metternich (Kreuz/drei Muscheln, 2 : 1 gestellt), darüber – hier nicht erkennbar – der Buchstabe *L* (= Lothar[ius]) oder die Buchstaben *L • A • T •* (= Lotharius Archiepiscopus Treverensis), die jeweils den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,26 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 161 u. 161.1.

**29** Vertragsschüsselpfennig, ohne Jahr (nach dem Vertrag von 1609) (4x, Fund-Nr. 40, 54, 55 u. 57)

*Münzherrschaft:* Erzbistum Trier, Lothar von Metternich (1599–1623)

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Mainz/Trier/Köln/Bayern (Rad/Kreuz/Kreuz/Wecken), darüber der zum Teil von zwei Kügelchen flankierte Buchstabe *T* (= Trier), der den Perlkreis unterbricht

*Durchmesser:* 13, 12, 14 bzw. 13 mm; *Gewicht:* 0,14, 0,18, 0,25 bzw. 0,19 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 162.

**30** Schüsselpfennig, 1573 (Fund-Nr. 13)

*Münzherrschaft:* Bistum Worms, Theodor von Bettendorf (1552–1580)

*Münzstätte:* Neuleiningen

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Worms/Bettendorf (Schlüssel, das Feld mit Kreuzchen bestreut/Ring), darüber der Buchstabe *T* (= Theodor) sowie links und rechts neben dem Schild die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl, die alle den Perlkreis unterbrechen

*Durchmesser:* 14 mm; *Gewicht:* 0,27 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 171.2.

**31** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ca. 1590–1593) (Fund-Nr. 64)

*Münzherrschaft:* Bistum Worms, Georg von Schönenberg (1580–1595)

*Einseitig:* in einem Perlkreis der quadrierte Schild Worms/Schönenberg (Schlüssel, das Feld mit Kreuzchen bestreut/drei Kreuze, 2 : 1 gestellt), darüber der Buchstabe *G* (= Georg), der den Perlkreis unterbricht

*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,27 g

*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 172.1.



Schweiz<sup>14</sup>

**32** Schüsselpfennig, ohne Jahr (Fund-Nr. 47)  
*Münzherrschaft:* Bistum Chur, Peter II. Rascher (1581–1601)  
*Münzstätte:* Chur  
*Einseitig:* in einem von den Buchstaben *P-E-C* (= Petrus Episcopus Curiae/Curiensis) unterbrochenen Perlkreis der Schild mit dem Familienwappen (steigender Löwe nach rechts)  
*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,21 g  
*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 188.1.



**33** Schüsselpfennig, ohne Jahr (Fund-Nr. 45)  
*Münzherrschaft:* Bistum Chur, Johann V. Flugi von Aspermont (1601–1627)  
*Einseitig:* in einem von den Buchstaben *I-E-C* (= Johannes Episcopus Curiae/Curiensis) unterbrochenen Perlkreis der Schild mit dem Familienwappen (drei Schwanenköpfe nach links, 2 : 1 gestellt)  
*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,21 g  
*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 191.



**34** Schüsselpfennig, ohne Jahr (zweite Hälfte 16. Jahrhundert) (Fund-Nr. 66)  
*Münzherrschaft:* Stadt St. Gallen  
*Einseitig:* stehender/schreitender Bär mit Halsband nach links (Bild des Stadtwappens)  
*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,15 g  
*Literatur:* Werlé u. a. 2017, Nr. 195.1.



**35** Schüsselpfennig, unbestimmbar/unkenntlich (Fund-Nr. 43)  
*Münzherrschaft:* vielleicht St. Gallen (wie Kat. Nr. 34)  
*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,14 g



<sup>14</sup> Obwohl die Schweiz zum Zeitpunkt der Verbergung des Geislinger Münzschatzes de jure noch zum Reich gehört hat, werden die schweizerischen Pfennige aufgrund der räumlichen Entfernung und ihrer besonderen Eigenschaft als Prägungen, die vor allem für den Export bestimmt waren, in einer eigenen Rubrik geführt (s. Kat. Nr. 32–34 u. 47).

## B Einseitige Münzen (Pfennige/Schüsselpfennige) von ca. 1623–1626, meist datiert Deutschland/Römisch-Deutsches Reich

**36** Schüsselpfennig, 1624 (5x, Fund-Nr. 18, 22, 24, 27 u. 28)  
*Münzherrschaft:* Markgrafschaft Baden, Linie Baden-Baden, Wilhelm (1622–1677)  
*Münzstätte:* Baden-Baden  
*Einseitig:* in einem Perlkreis quadrierter Schild Baden/Sponheim (Schrägbalken/geschacht), darüber die Jahreszahl sowie links und rechts daneben die Buchstaben *W* (= Wilhelm) und *M* (= Markgraf)  
*Durchmesser:* 13, 12, 12, 12 bzw. 13 mm; *Gewicht:* 0,26, 0,24, 0,24, 0,21 bzw. 0,24 g  
*Literatur:* Wielandt 1979, Nr. 319.



**37** Schüsselpfennig, 1623 (2x, Fund-Nr. 6 u. 41)  
*Münzherrschaft:* Stadt Einbeck  
*Einseitig:* in einem Perlkreis Schild mit der Jahreszahl über dem verzierten unzialen Buchstaben *E* (Bild des Stadtwappens)  
*Durchmesser:* 14 bzw. 12 mm; *Gewicht:* 0,24 bzw. 0,34 g  
*Literatur:* Buck 1939, Nr. 77a.



**38** Schüsselpfennig, 1623 oder 1624 (Fund-Nr. 44)  
*Münzherrschaft:* Stadt Einbeck  
*Einseitig:* wie Kat. Nr. 37, aber die letzte Ziffer der Jahreszahl ist undeutlich  
*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,26 g  
*Literatur:* Buck 1939, Nr. 77a u. 85.



**39** Pfennig, 1624 (Fund-Nr. 16)  
*Münzherrschaft:* Haus Habsburg, Kaiser Ferdinand II. (1619–1637)  
*Münzstätte:* Graz für die Steiermark  
*Einseitig:* in einem Strichelkreis ein von Zierbögen umgebenes, auf die Spitze gestelltes Quadrat, darin der steirische Pantherschild, der von der Jahreszahl (1 links/6 rechts/24 oben) und der Initiale *F* (= Ferdinand, unten) umgeben ist  
*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,30 g  
*Literatur:* Herinek 1986, Nr. 1595.



**40** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1623) (Fund-Nr. 37)  
*Münzherrschaft:* Grafschaft Leiningen-Westerburg, Reinhard II. (1612–1655)  
*Münzstätte:* Cramberg (?)  
*Einseitig:* in einem Perlkreis quadrierter Schild mit Adler/Adler/befußtem Kreuz/Adler, darüber die Buchstaben *R z (?) W* (= Reinhard zu Westerburg), von denen das *R* in den Perlkreis hineinragt und zum Teil von einer Perle überdeckt wird, seitlich des Schildes links und rechts je zwei Kreuzchen  
*Durchmesser:* 11 mm; *Gewicht:* 0,10 g  
*Literatur:* nicht bei Joseph 1884 (vgl. Joseph 1884, Nr. 71 u. 72).



**41** Gemeinschaftlicher Schüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1623) (Fund-Nr. 5)  
*Münzherrschaft:* Erzbistum Mainz/Landgrafschaft Hessen-Darmstadt/Fürstentum Nassau-Saarbrücken/Stadt Frankfurt am Main  
*Münzstätte:* Frankfurt am Main  
*Einseitig:* in einem Perlkreis gleichschenkliges Zwillingssfadens-Kreuz mit kleeblattartigen Verzierungen an den Enden, in den vier Winkeln des Kreuzes die Buchstaben *M* (= Mainz) – *H* (= Hessen) – *N* (= Nassau) – *F* (= Frankfurt)  
*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,14 g  
*Literatur:* Joseph/Fellner 1896, Nr. 385.



**42** Schüsselpfennig, ohne Jahr (ca. 1623) (Fund-Nr. 12)  
*Münzherrschaft:* Stadt Northeim  
*Einseitig:* in einem Perlkreis ein gekröntes *n*  
*Durchmesser:* 14 mm; *Gewicht:* 0,29 g  
*Literatur:* Mertens 1928, Nr. 91.



**43 Pfennig, 1624**

*Münzherrschaft:* Stadt Regensburg (Fund-Nr. 31)  
*Einseitig:* in einem Strichelkreis die Jahreszahl über einem Schild mit dem Stadtwappen (gekreuzte Schlüssel)  
*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,30 g  
*Literatur:* Beckenbauer 1978, Nr. 6802.



**44 Schlüsselpfennig, 1624 (Fund-Nr. 10)**

*Münzherrschaft:* Grafschaft Stolberg, Linie Stolberg-Stolberg, Wolfgang Georg (1615–1631)  
*Münzstätte:* Stolberg  
*Einseitig:* in einem feinen Perlkreis auf einer mit Gras bewachsenen Bodenlinie nach links schreitender Hirsch zwischen den Buchstaben C-Z (= Christoph Ziegenhorn, Münzmeister in Stolberg), im Abschnitt zwischen zwei Ringeln die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl (24)  
*Durchmesser:* 13 mm; *Gewicht:* 0,21 g  
*Literatur:* Friederich 1911, Nr. 965.



**45 Schlüsselpfennig, ohne Jahr (um ca. 1623? [oder früher?]) (2x, Fund-Nr. 68 u. 60)**

*Münzherrschaft:* Grafschaft Stolberg, unbestimmter Graf, vermutlich Christoph II. (ca. 1587–1638) und Heinrich Volrad (1618–1641), einzeln oder gemeinsam  
*Einseitig:* in einem Perlkreis der geschwungene quadrierte Schild Stolberg/Königstein/Eppstein/Minzenberg (Hirsch/Löwe/drei Sparren/geteilt), darüber drei Punkte bzw. darüber und seitlich je ein Kreuzchen  
*Durchmesser:* 12 bzw. 13 mm; *Gewicht:* 0,22 bzw. 0,17 g  
*Literatur:* vergleichbar zu Friederich 1911, Nr. 1122.



**46 Schlüsselpfennig, 1626 (2x, Fund-Nr. 38 u. 51)**

*Münzherrschaft:* Erzbistum Trier, Philipp Christoph von Sötern (1623–1652)  
*Einseitig:* in einem Perlkreis unterschiedlich ausgestalteter quadrierter Schild Trier/Sötern (Kreuz/Winkelhaken), darüber zwischen zwei Ringeln oder Punkten der Buchstabe T (= Trier) sowie links und rechts seitlich neben dem Schild die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl, die alle den Perlkreis nicht unterbrechen  
*Durchmesser:* 11 bzw. 13 mm; *Gewicht:* 0,17 bzw. 0,15 g  
*Literatur:* Schrötter 1908, Nr. 367 u. 368.



**Schweiz**

**47 Schlüsselpfennig, ohne Jahr (ab ca. 1624) (2x, Fund-Nr. 48 u. 49)**

*Münzherrschaft:* Stadt Chur  
*Einseitig:* in einem Perlkreis das von den Buchstaben C-V-R (= Curia) umgebene Bild des Stadtwappens (nach links steigender Steinbock in einem Stadttor)  
*Durchmesser:* je 14 mm; *Gewicht:* 0,24 bzw. 0,23 g  
*Literatur:* Divo/Tobler 1987, Nr. 1547.



### C Zweiseitige Münzen von 1622–1625 und ohne Jahr Deutschland/Römisch-Deutsches Reich

48 (Schwarz-)Pfennig, 1625 (Fund-Nr. 32)

*Münzherrschaft:* Kurfürstentum Bayern, Maximilian I. (1598–1651)

*Vorderseite:* in einem Linienkreis die Jahreszahl 1625 über dem Buchstaben M (= Maximilian)

*Rückseite:* in einem Linienkreis der bayerische Rautenschild

*Durchmesser:* 12 mm; *Gewicht:* 0,30 g

*Literatur:* Hahn 1971, Nr. 86.



49 Kreuzer 1623 (Fund-Nr. 70)

*Münzherrschaft:* Stadt Kempten

*Vorderseite:* (Rosette) MON · NO · CIVIT · CAMPIDON 1623, mit dem Wappenschild (Adler) belegtes Doppelkreuz, außen Strichel- und innen Linienkreis

*Rückseite:* FERDINAND · II · ROM · IMP · S · AV, mit dem Reichsapfel belegter gekrönter Doppeladler, im Reichsapfel die Wertzahl I, außen Strichel- und innen Linienkreis

*Durchmesser:* 18 mm; *Gewicht:* 0,72 g

*Literatur:* Haertle 1993, Nr. 1370var.



50 5 (Kipper-)Kreuzer, 1622 (Fund-Nr. 63)

*Münzherrschaft:* Stadt Nürnberg

*Vorderseite:* (Stern) MON · NOV · ARGENT · REIP · NORIMB, Stadtschild (halber Adler/schräg gestreift), darüber die Wertangabe V · K(reuzer), links und rechts daneben die geteilte Jahreszahl 16–22, außen gröberer, innen feinerer Strichelkreis

*Rückseite:* FERDINAND · II · D · G · ROM · IMP · S · A ; gekrönter Doppeladler mit Brustschild Österreich/Burgund (Binde/schräg gestreift), außen gröberer, innen feinerer Strichelkreis

*Durchmesser:* 20 mm; *Gewicht:* 1,15 g

*Literatur:* Kellner/Kellner 1991, Nr. 192b.



51 2 Kreuzer, ohne Jahr (Fund-Nr. 62)

*Münzherrschaft:* Stadt Straßburg

*Vorderseite:* (Rosette) GLORIA (Sternchen) IN EXCELSIS DEO, Lilie (Bild des Stadtwappens) zwischen zwei Kugeln, außen gröberer, innen feinerer Strichelkreis

*Rückseite:* (Rosette) MONETA (Sternchen) ARGENTOR · II · / KREUTZ / · ER, außen gröberer, innen feinerer Strichelkreis

*Durchmesser:* 19 mm; *Gewicht:* 0,91 g

*Literatur:* Engel/Lehr 1887, Nr. 355.



## LITERATUR

**BECKENBAUER 1978**

E. Beckenbauer, Die Münzen der Reichsstadt Regensburg. Bayer. Münzkat. 5 (Grünwald 1978).

**BLASCHEGG 2011**

M. Blaschegg, Strassburger Lilienpfennige. Schweizer. Num. Rundschau 90, 2011, 141–158.

**BUCK 1939**

H. Buck, Die Münzen der Stadt Einbeck (Hildesheim 1939).

**DIVO/TOBLER 1987**

J.-P. Divo/E. Tobler, Die Münzen der Schweiz im 17. Jahrhundert (Zürich 1987).

**ENGEL/LEHR 1887**

A. Engel/E. Lehr, Numismatique de l'Alsace (Paris 1887).

**FRIEDERICH 1911**

K. Friederich, Die Münzen und Medaillen des Hauses Stolberg und die Geschichte seines Münzwesens (Dresden 1911).

**FRIEDL 2003**

H. Friedl, Die Münzen der Landgrafen von Leuchtenberg und Grafen von Hals. Münzgeschichte und Katalog (Regenstauf 2003).

**HAERTLE 1993**

C. M. Haertle, Die Münzen und Medaillen des Stiftes und der Stadt Kempten. Bestands-, Typen- und Variantenkatalog des Allgäuer Heimatmuseums Kempten, Museum für Kunst- und Kulturgeschichte 2 (Kempten 1993).

**HAHN 1971**

W. R. O. Hahn, Typenkatalog der Münzen der bayerischen Herzöge und Kurfürsten 1506–1805 (Braunschweig 1971).

**HERINEK 1986**

L. Herinek, Österreichische Münzprägungen. Ferdinand II. und Ferdinand III. als Erzherzog und Kaiser von 1592–1657 (Wien 1984).

**JOSEPH 1884**

P. Joseph, Die Münzen des fürstlichen und gräflichen Hauses Leiningen (Wien 1884). [= Wiener Num. Zeitschr. 16, 1884, 109–216.]

**JOSEPH 1912**

P. Joseph, Die Münzen und Medaillen des fürstlichen und gräflichen Hauses Solms (Frankfurt/Main 1912).

**JOSEPH/FELLNER 1896**

P. Joseph/E. Fellner, Die Münzen von Frankfurt am Main, nebst einer münzgeschichtlichen Einleitung und mehreren Anhängen (Frankfurt/Main 1896).

**KELLNER/KELLNER 1991**

H. J. Kellner/E. Kellner, Die Münzen der Reichsstadt Nürnberg. Süddt. Münzkat. 1 (Stuttgart 1991).

**KILLINGER/SCHESCHKEWITZ 2011**

S. Killinger/J. Scheschkewitz, Von Kellern und Gruben auf dem Ulmer Weinhof. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2011, 246–251.

**KLEIN/OHM 2008**

U. Klein/M. Ohm, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2008, 296–301.

**MERTENS 1928**

E. Mertens, Münz- und Geldgeschichte der Stadt Northeim. Münzstud. 4 (Halle/Saale 1928).

**RITTMANN 1975**

H. Rittmann, Deutsche Geldgeschichte 1484–1914 (München 1975).

**RITTMANN 2003**

H. Rittmann, Deutsche Münz- und Geldgeschichte der Neuzeit bis 1914. Bibliothek für Familienforscher 4 (Solingen 2003) [ursprünglich als: Archiv dt. Postgesch. 1, 1976].

**SCHNEIDER 2001**

K. Schneider, Der oberrheinische Albus. Schriftenr. Num. Ges. Speyer 42 (Speyer 2001).

**SCHNEIDER 2003**

K. Schneider, Pfennige, Heller, Kupfergeld. Kleingeld im Rheinland vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Schriftenr. Num. Ges. Speyer 43 (Speyer 2003).

**SCHRÖTTER 1908**

F. von Schrötter, Die Münzen von Trier. Teil 2: Beschreibung der neuzeitlichen Münzen 1556–1794. Publ. Ges. Rhein. Geschkde. 30/2 (Bonn 1908).

**SCHRÖTTER 1936A**

F. von Schrötter, Neue und seltene Dreier und Pfennige. Dt. Münzbl. 56, 1936, 168–169.

**SCHRÖTTER 1936B**

F. von Schrötter, Et minima curat rei nummariae peritus. Dt. Münzbl. 56, 1936, 181–182.

**SPRENGER 2002**

B. Sprenger, Das Geld der Deutschen<sup>3</sup> (Paderborn 2002).

**VERDENHALVEN 1968**

F. Verdenhalven, Alte Maße, Münzen und Gewichte aus dem deutschen Sprachgebiet (Neustadt/Aisch 1968).

**WEILLER 1975**

R. Weiller, La circulation monétaire et les trouvailles numismatiques du Moyen Âge et des temps modernes au pays de Luxembourg (Luxemburg 1975).

**WERLÉ U. A. 2017**

M. Werlé/É. Alloin/L. Beck/Y. Henigfeld/U. Klein/F. Médard/C. Moulhérat, Le dépôt monétaire de Preuschdorf. Autopsie d'un trésor. L'Outre-Forêt. Rev. Cercle Hist. et Arch. Alsace Nord 2017.

**WIELANDT 1979**

F. Wielandt, Badische Münz- und Geldgeschichte. Veröff. Bad. Landesmus. 5<sup>3</sup> (Karlsruhe 1979).

---

**ZUSAMMENFASSUNG**

Im Jahr 2017 wurde am Türkheimer Berg in Geislingen an der Steige (Lkr. Göppingen) ein kleiner Münzschatz aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs gefunden. Er umfasst 78 kleine Silbermünzen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts, die sich in drei Kategorien einteilen lassen: Die größte Gruppe bilden 54 einseitige Pfennige vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis etwa 1612. Aus den Jahren 1624 bis 1626 stammen weitere 20 einseitige Pfennige; etwa gleichzeitig geprägt wurden vier zweiseitige Münzen. Neben 75 Pfennigen ist im Fund von der Geislinger Steige jeweils eine Münze im Wert von einem, zwei und fünf Kreuzern enthalten. Eine Besonderheit ist der Pfennig des Grafen Reinhard II. von Leiningen-Westerburg, der eine in dieser Form bislang nicht dokumentierte Wappenkombination zeigt.

**SCHLAGWORTE**

Münzen; Münzschatz; Dreißigjähriger Krieg; Geislingen an der Steige.

---

**SUMMARY**

In 2017 at Mount Türkheim in Geislingen an der Steige (Göppingen District) a hoard of coins dating in the period of the Thirty Years' War was found. It comprises 78 small silver coins from the 16<sup>th</sup> and 17<sup>th</sup> centuries, which can be separated in three different categories: the largest group consists of 54 single-sided pfennigs dating from the beginning of the 16<sup>th</sup> century up to 1612. Another group of 20 similar one-sided coins date between the years 1624 and 1626. Four double-sided coins must have been minted simultaneously. Aside the 75 pfennigs the coin hoard from Geislingen an der Steige contained three other coins with a value of one, two, and five Kreuzer. A highlight of this coin hoard is the pfennig of Count Reinhard II of Leiningen-Westerburg, which is embossed with a hitherto undocumented coat of arms motif.

**KEYWORDS**

Coins; coin hoard; Thirty-Years' War; Geislingen an der Steige.

---

**RÉSUMÉ**

Lors de l'année 2017, un petit trésor monétaire de l'époque de la Guerre de Trente Ans a été découvert au Türkheimer Berg, sur la commune de Geislingen an der Steige (Arr. Göppingen). Il comprend 78 petites monnaies d'argent des XVI<sup>e</sup> et début du XVII<sup>e</sup> siècles, qui peuvent se classer en trois catégories. Le plus gros groupe se compose de 54 Pfennigs du début du XVI<sup>e</sup> siècle jusqu'à environ 1612, frappés sur un seul côté. 20 autres monnaies, également frappées sur un seul côté, datent des années 1624 à 1626. Quasiment de la même période, quatre monnaies ont été frappées sur les deux côtés. En plus des 75 Pfennigs, des monnaies d'un, de deux et ainsi que de cinq Kreuzer sont contenues dans le dépôt. Une singularité est le Pfennig du Comte Reinhard II de Leiningen-Westerburg, qui, sous cette forme, présente une composition armoriale encore non documentée à ce jour.

**MOTS-CLÉS**

Monnaies ; trésor monétaire ; Guerre de Trente Ans ; Geislingen an der Steige.

---

**VERFASSER**

Dr. Ulrich Klein  
Landesmuseum Württemberg  
Münzkabinett  
Altes Schloss  
Schillerplatz 6  
70173 Stuttgart  
E-Mail: dr.ulrich.klein@gmx.de

Dr. Matthias Ohm  
Landesmuseum Württemberg  
Münzkabinett  
Altes Schloss  
Schillerplatz 6  
70173 Stuttgart  
E-Mail: Matthias.Ohm@Landesmuseum-Stuttgart.de

---

**ABBILDUNGSNACHWEIS**

Abb. 1: Ch. Gebel (Landesmuseum Württemberg, Stuttgart).  
Abb. Katalog: Landesmuseum Württemberg, Stuttgart.